

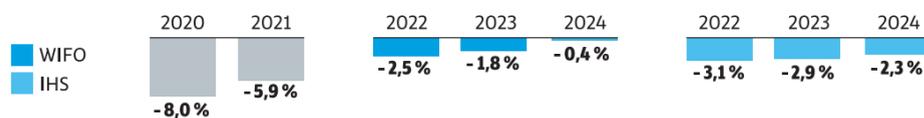
Markt

Union will Bahnreform

CDU und CSU wollen die Deutsche Bahn schlanker aufstellen. Der Staatskonzern soll zerschlagen werden. Vorgeschlagen wird, die Bereiche Netz, Bahnhöfe und Energie aus dem Verbund herauszulösen. Sie sollen in einer Infrastruktur GmbH des Bundes gebündelt werden.

Budgetsaldo im März

Wifo/IHS Konjunkturprognose für Österreich in Prozent des BIP, Maastricht-Definition



QUELLE: APA/WIFO/IHS

WELT-BÖRSEN Tendenz der Vorwoche (Schlusskurse)

Wien, ATX	+2,0%
Frankfurt, DAX	+1,3%
Paris, CAC 40+	+2,7%
London 100+	+1,7%
Tokio, Nikkei	+3,1%
Mailand, FTSE MIB	+2,4%
Zürich, SMI	+1,0%
NY, Dow Jones	+1,2%

STEUERSERVICE Dr. Peter Bahl

Digitales Plattformen-Meldepflichtgesetz



RANKWEIL Das Digitale Plattformen-Meldepflichtgesetz führt für digitale Plattformbetreiber unter bestimmten Voraussetzungen zur Pflicht, anbieterbezogene Informationen zu erheben, zu überprüfen und den staatlichen Behörden zu melden. Ziel des Gesetzes ist, die Transparenz im Steuerbereich zur Vermeidung von Steuerdelikten in der EU zu erweitern. Betreiber solcher Plattformen müssen erstmals im Jahr 2023 Informationen über Verkäufer für das Jahr 2023 melden.

Der Begriff des Betreibers ist dabei sehr weit gefasst und inkludiert jegliche Software, einschließlich Websites und Apps, die es Verkäufern ermöglicht, mit anderen Nutzern in Verbindung zu stehen, um direkt oder indirekt eine relevante Tätigkeit für diese Nutzer auszuüben. Die Informationen sind jeweils bis zum 31. 1. des Folgejahres an die Finanzverwaltungen zu liefern.

Das Gesetz enthält genaue Bestimmungen was gemeldet werden muss. Zu melden ist u. a. der Name, die Anschrift des Sitzes und die Steueridentifikationsnummer des meldenden Plattformbetreibers. Hinsichtlich der Meldungen über die meldepflichtigen Anbieter wird in natürliche Personen und sonstige Rechtsträger unterschieden. Die neue Vorschrift enthält auch sehr hohe Geldstrafen für eine Verletzung der Meldepflicht (Geldstrafen bis zu 200.000 Euro). Eine strafbefreiende Selbstanzeige ist ausgeschlossen.

office@bfbf.at,
Bahl Fend Bitschi Fend
Steuerberatung GmbH & Co KG

Elon Musk gründet eine Firma für KI

LAS VEGAS Tech-Milliardär Elon Musk will beim aktuellen Hype rund um künstliche Intelligenz mitmischen. Der Twitter-Besitzer und Chef des Elektroautobauers Tesla hat in Nevada eine Firma mit dem Namen X.AI gegründet, wie aus einer Unternehmensdatenbank des US-Bundesstaates hervorgeht. Als Verantwortliche sind Musk und sein Stabschef Jared Birchall aufgeführt. Über das bereits am 9. März registrierte Unternehmen hatte in der Nacht zum Samstag das „Wall Street Journal“ berichtet.

Schon in den vergangenen Tagen häuften sich Hinweise auf Musks verstärkte Aktivität bei künstlicher Intelligenz (Artificial Intelligence/AI). So berichtete die „Financial Times“, dass er bereits Investoren für eine neue KI-Firma gefunden habe. Die Website „Business Insider“ schrieb, er habe Tausende Grafikkarten des Anbieters Nvidia kaufen lassen.

„Erfahrung gibt's nicht im Netz“

Volksbank Vorarlberg ist 135 Jahre alt. So sehen neue und langjährige Mitarbeiter ihren Job.

DORNBIERN Mitte der 1960er Jahre hatte die Volksbank in Rankweil acht Mitarbeiter, die den Kunden die Abschlüsse der Buchhaltung drei Mal pro Woche per Fahrrad zustellten. In den 1980ern wurden die ersten Bankomaten aufgestellt. Wenn die Volksbank Vorarlberg heuer ihren 135. Geburtstag feiert, kann sie auf eine Vergangenheit mit vielen Veränderungen zurückblicken.

Vorstandschef Gerhard Hamel ist seit mittlerweile 36 Jahren an Bord. Nach der Matura fing er klassisch am Schalter an. „Kurze Zeit später hieß es: Du kannst gut reden. Und so wechselte ich in die Beratung“ erinnert er sich an seine Anfänge.

Ein Monat

Sara Umjenovic wiederum arbeitet erst seit März bei der Bank. Nebenbei studiert die Vertriebsassistentin im Private Banking an der Fachhochschule. Wieso sie sich die Bank als Arbeitgeber aussuchte?

„Finanzthemen haben mich am meisten interessiert. Auch, dass ich wegen des Studiums nur 60 Prozent arbeite, ist hier kein Tabuthema.“

231 Menschen arbeiten aktuell bei der Bank. „Natürlich ist es aktuell nicht einfach, Mitarbeiter zu finden, aber wir stellen durchaus fest, dass einige Ehemalige wieder zu uns zurückkommen“, sagt Gerhard Hamel. So wie Ralph Braun, der Bereichsleiter des Private Banking. Einige Jahre arbeitete er bei einer Großbank, ehe er den Weg zurück zu seinem alten Arbeitgeber fand. „Ich schätze den familiären und genossenschaftlichen Charakter.“ Dabei hat sich das Berufsbild ge-



Ralph Braun, Sara Umjenovic und Vorstandsvorsitzender Gerhard Hamel.

VN/STIPILOVSEK



Die Private Banking Filiale der Volksbank Vorarlberg in Dornbirn.

nauso gewandelt wie die Bedürfnisse der Kunden. „Die Tätigkeiten ändern sich, der Kunde kann durch die Digitalisierung mehr selbst erledigen.“

Aber dafür ist gerade in der Beratung eine greifbare Person wichtiger. Hier kann man als Bank auch den Unterschied machen“, so Braun.

Das betreffe durchaus auch junge Menschen, findet Umjenovic. „Zum Beispiel in Bezug auf den Bitcoin-Hype. Eine Veranlagung sollte in den Händen einer erfahrenen Person liegen, denn Erfahrung findet man nicht im Internet.“

Ist die schicke Kleidung eine Hürde für Junge beim Berufseinstieg? „Nein“, sagt die Mitarbeiterin. „Wir haben eine Umfrage unter jungen Mitarbeitern gemacht. Für viele besteht genau darin ein Stück der Motivation.“ **VN-REH**



EINFACH MEHR ERFAHREN

<http://VN.AT/sum7Bj>

1888: Zusammenschluss von Rankweiler Wirten

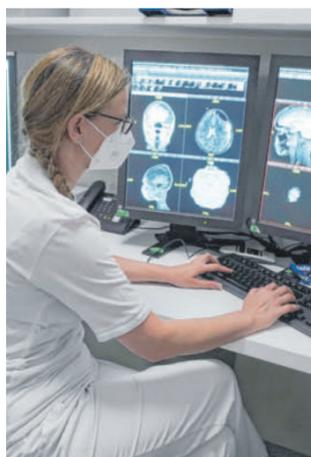
RANKWEIL Die Volksbank Vorarlberg blickt auf eine 135-jährige Geschichte zurück. Alles begann im Jahr 1888, als sich einige Rankweiler Wirte aufgrund der schlechten Wirtschaftslage und Geldknappheit zusammenschlossen und die „Spar- und Vorschußkassa der Kollektivgenossenschaft Rankweil“ gründeten. Der Zweck war, die Ersparnisse der Mitglieder zinsbringend und für dieselben nutzbar zu machen sowie ihnen die erforderlichen Geldmittel zum besseren Betrieb ihres Geschäfts zu verschaffen. 1941

wurde der Firmenwortlaut in „Volksbank Rankweil eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ geändert. Ab 1974 folgte die Ausweitung des Filialnetzes auf ganz Vorarlberg. Mittlerweile ist die Volksbank Vorarlberg im Besitz von über 18.300 Eigentümern und Partizipationsschein-Inhabern. Die Regionalbank hat in Vorarlberg 13 Filialen, die zwei Tochtergesellschaften Volksbank Vorarlberg Leasing und Volksbank Vorarlberg Immobilien und beschäftigt in der ganzen Gruppe 242 Mitarbeiter.

Der Fachkräftemangel in Deutschland lag im Jahr 2022 auf Rekordniveau

Mehr als 630.000 offene Stellen konnten im Vorjahr nicht besetzt werden.

KÖLN Der Fachkräftemangel in Deutschland hat laut einer Studie 2022 trotz der Belastungen der Wirtschaft durch den Ukrainekrieg und die hohe Inflation ein neues Rekordniveau erreicht. Rechnerisch hätten im vergangenen Jahr mehr als 630.000 offene Stellen für Fachkräfte nicht besetzt werden können, weil bundesweit keine entsprechend qualifizierten Arbeitslosen zur Verfügung standen, berichtete das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (Kofa) des arbeitgebernahen Instituts der



Vor allem im Bereich der Medizintechnik sind Fachkräfte Mangelware. APA

deutschen Wirtschaft (IW). Dies sei die größte Fachkräftelücke seit Beginn des Beobachtungszeitraums im Jahr 2010.

Besonders ausgeprägt waren die Engpässe der Untersuchung zufolge im Bereich Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung sowie im Bereich Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik, wo rechnerisch sechs von zehn offenen Stellen nicht besetzt werden konnten. Überdurchschnittlich hoch war der Fachkräftemangel aber auch in den Sparten Naturwissenschaft, Geografie und Informatik.

Fast verdreifacht hat sich der Fachkräftengpass im Berufsberreich Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus.

Wirtschaftsdelegation besucht Vietnam

WIEN Als erster österreichischer Außenminister seit 28 Jahren besucht Alexander Schallenberg (ÖVP) Vietnam. Für heute sind Treffen mit Außenminister Bui Thanh Son, Regierungschef Pham Minh Chinh sowie Planungsminister Nguyen Chi Dung angesetzt.

Schallenberg wird von einer Wirtschaftsdelegation begleitet, angeführt vom WKÖ-Vizepräsidenten Philipp Gady. Die 21 Unternehmenschefs hoffen auf konkrete Ergebnisse eines heute stattfindenden Wirtschaftsforums mit einheimischen Unternehmern und Behördenvertretern. Der kommunistische Staat gilt nicht nur als großer Hoffnungsmarkt, sondern auch als potenzieller Verbündeter des Westens bei der Eindämmung der immer aggressiver auftretenden Weltmacht China.